Kein KIND zurücklassen!
Kommunen in NRW beugen vor

Gelingendes Aufwachsen
Fotodokumentation

Mit finanzieller Unterstützung
des Landes Nordrhein-Westfalen
und des Europäischen Sozialfonds





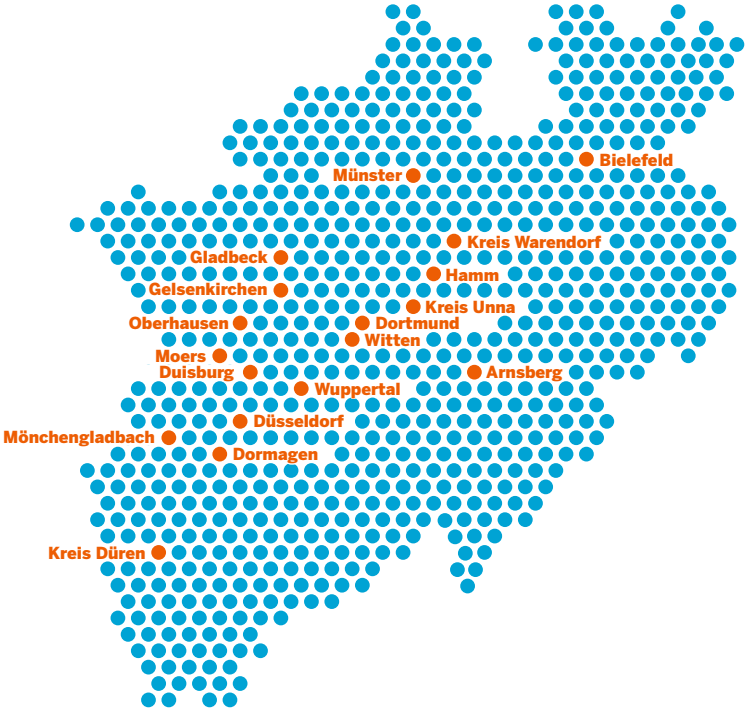
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen

BertelsmannStiftung




Kein KIND
zurücklassen!
Kommunen in NRW beugen vor


Bielefeld
Münster
Kreis Warendorf
Gladbeck
Hamm
Gelsenkirchen
Kreis Unna
Oberhausen
Dortmund
Witten
Moers
Duisburg
Arnsberg
Wuppertal
Düsseldorf
Mönchengladbach
Dormagen
Kreis Düren

Willkommen zur Fotodokumentation

Gelingendes Aufwachsen



„‚Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor‘ ist ein richtungsweisendes Modellvorhaben der Landesregierung und der Bertelsmann Stiftung, mit dem wir die Weichen für eine bessere Vorbeugungsarbeit vor Ort stellen.“

Ute Schäfer
Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



„Das Recht jedes Kindes und jedes Jugendlichen auf gute Bildung und die Chance zu einem eigenverantwortlichen Leben soll auch in NRW gewährleistet werden. Daran arbeiten wir bei ‚Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor‘.“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke
1. Vorsitzender des Instituts für soziale Arbeit e.V.

2012 haben sich 18 Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen gemeinsam auf den Weg gemacht, um bestehende Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien besser aufeinander abzustimmen. Sie sollen mit der Alltags- und Lebenswirklichkeit in Einklang gebracht werden. Dies ist der Kerngedanke einer Präventionskette, die in jeder Modellkommune auf- und ausgebaut werden soll.

Zusammen sorgen Fachkräfte, Eltern und Ehrenamtliche dafür, dass Kinder aller Altersstufen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – die gleichen Chancen auf gute Bildung und eine erfüllte Kindheit und Jugend haben. Damit alle Hilfsangebote passgenau aufeinander abgestimmt sind, müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Nur so sind wir richtig aufgestellt, um Kinder, Jugendliche und Familien in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Mit dieser Fotodokumentation möchten wir darstellen, wie sich die 15 teilnehmenden Städte und drei Kreise für ein gelingendes Aufwachsen mit besseren Teilhabechancen einsetzen. Wir wollen Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, wie vielfältig die Präventionsangebote sind. Die Fotodokumentation orientiert sich an verschiedenen Lebensphasen. Mit jeder neuen Lebensphase verbinden sich andere Herausforderungen, Bedürfnisse und Chancen.

Wir präsentieren Impressionen aus unterschiedlichsten Regionen Nordrhein-Westfalens, die zusammen mit den Fotografen Fabian Stürtz, Martin Scherag, Michael Neuhaus und David Sievers entstanden sind. Von Bielefeld über Duisburg bis in den Kreis Düren, von Mönchengladbach über Wuppertal bis nach Arnsberg: Die Unterstützerinnen und Unterstützer vor Ort haben viele Gesichter. Das kann eine Hebamme in der Geburtsklinik sein, ein Taekwondo-Trainer in der Sporthalle oder auch eine Ärztin im Gesundheitsamt. Sie bauen eine Brücke des Vertrauens zu den Kindern, Jugendlichen und Familien.



Moers

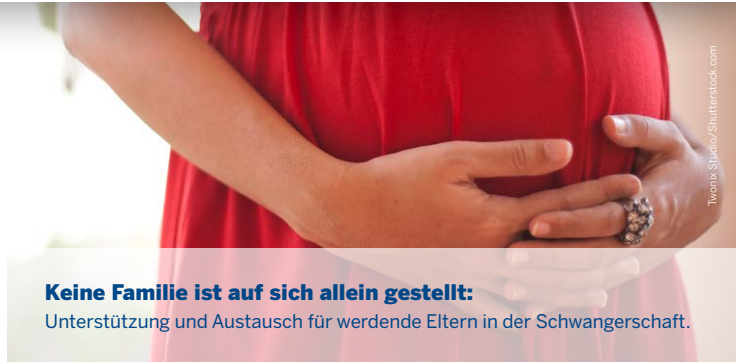
Junge Familien gemeinsam unterstützen: Das lokale Fachkräfte-Netzwerk hilft.



Moers
Gesundes Aufwachsen ermöglichen, Risiken schnell erkennen:
Beratung in der Geburtsklinik.

Schwangerschaft & Geburt <0 Jahre

Schwangerschaft und Geburt sind Zeiten voller Erwartungen und guter Hoffnung. Werdende Eltern freuen sich auf ihr Kind. Aber wer steht ihnen zur Seite, wenn sie aufgrund ihrer großen Verantwortung unsicher sind? Besonders für Menschen in sozial belasteten Lebenslagen ist eine passgenaue Beratung wichtig. Risiken lassen sich durch persönliche Gespräche erkennen. Informationen zu sozialen Unterstützungsleistungen oder ein gemeinsamer Austausch in einem Elterncafé helfen bei gelingendem Aufwachsen – und das von Anfang an.



Tvonix Studio/Shutterstock.com

Keine Familie ist auf sich allein gestellt:
Unterstützung und Austausch für werdende Eltern in der Schwangerschaft.



Mönchengladbach
Liebevoll und fachgerecht: Betreuungsgruppen für unter Dreijährige.



Kreis Warendorf
Austausch und Beratung in unbeschwerter Atmosphäre:
Elterncafés helfen bei Fragen zur Entwicklung, Gesundheit und Ernährung.



Hamm
Gemeinsam durch das Leben gehen: Bindungsförderung für junge Familien.



Frühe Kindheit 0-3 Jahre

Für Kinder ist in der ersten Lebensphase viel Liebe und Zuwendung wichtig. Sie benötigen aber auch eine verlässliche Alltagsorganisation und die richtige Balance zwischen Förderung und dem nötigen Freiraum, um ihren eigenen Weg ins Leben zu finden. Für Eltern kann es eine große Herausforderung sein, dies alles zu gewährleisten und gleichzeitig den eigenen Verpflichtungen gerecht zu werden. Neben einer konkreten Unterstützung und Beratung stellen ausreichende Betreuungsplätze in guter Qualität sowie passgenaue Elternbildungsangebote ein gelingendes Aufwachsen sicher.

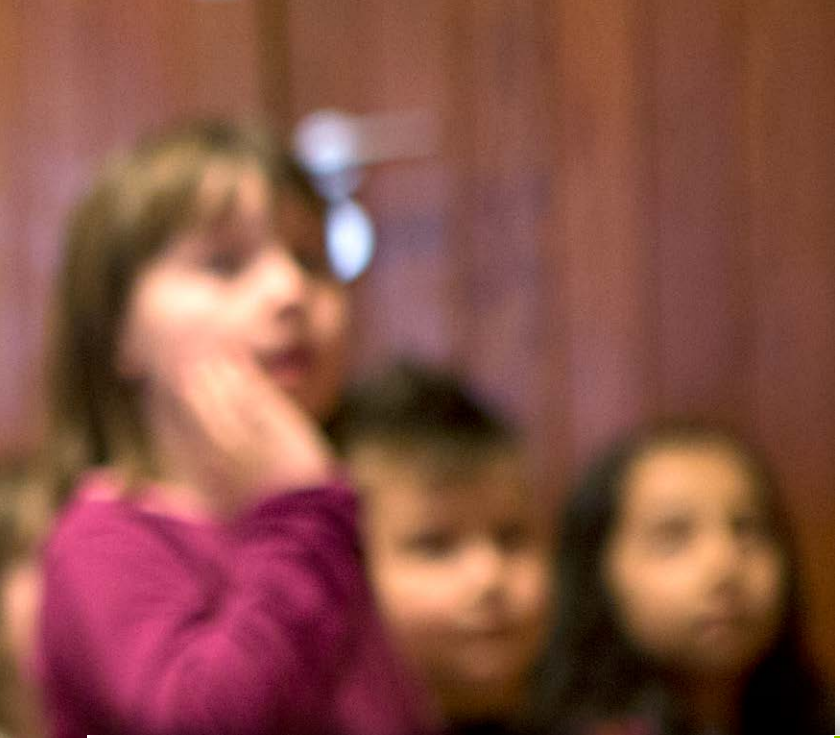


Hamm

Mit Kindern spielen und gleichzeitig Erziehungs-Tipps erhalten: Mutter-Kind-Gruppen bieten die richtige Mischung.



Bielefeld
Die eigene Persönlichkeit stärken: Gemeinsame Aktivitäten außerhalb des regulären Lehrplans.



Mittlere Kindheit 3-6 Jahre

Im klassischen Kindergartenalter gewinnt das Zusammensein der Kinder untereinander an Bedeutung. Kindertageseinrichtungen sind dabei ein wichtiger Ort. Hier können sich Kinder spielerisch, erkundend und forschend ihre Welt aneignen. Familienleben und Kita-Alltag müssen gut harmonieren – besonders im Hinblick auf Umgangsformen und Regeln. Der Übergang in die Schule wird in dieser Zeit von allen Beteiligten behutsam vorbereitet.



Oberhausen
Abgestimmtes Handeln für eine gute Kindesentwicklung: Kitas und Grundschulen binden die Eltern eng ein.



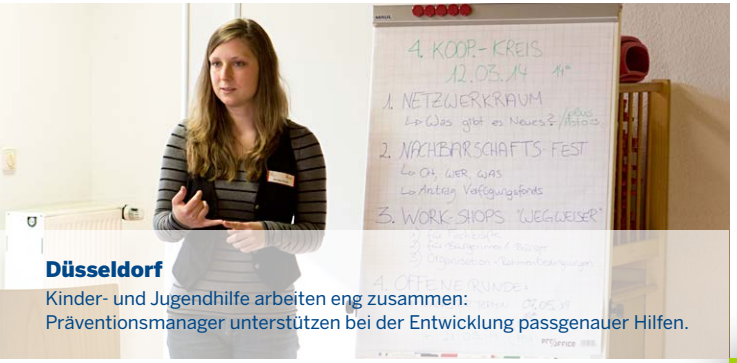
Kreis Unna
Erleichterung des Übergangs: Eine enge Kooperation zwischen Kita und Grundschule hilft Kindern und Bildungseinrichtungen.



Mönchengladbach
Wo gibt es Bildungs- und Betreuungsangebote in Wohnortnähe? Kitas helfen Familien bei der Vermittlung.



Kreis Düren
Wünsche der Eltern einbinden:
Das Regionale Bildungsnetzwerk hat ein offenes Ohr.



Düsseldorf
Kinder- und Jugendhilfe arbeiten eng zusammen:
Präventionsmanager unterstützen bei der Entwicklung passgenauer Hilfen.



Duisburg
Gesundheitsgrundversorgung auch für Kinder ohne Versicherungsschutz:
So wird kein Kind zurückgelassen.



Leben und Lernen in der Grundschule

Mit dem Übergang in die Grundschule ändert sich das Leben von Kindern grundlegend. Zur spielerischen Eroberung ihrer eigenen Welt treten verbindliche Leistungs- und Lernziele hinzu. Eltern wissen, dass nun Weichen für die weitere Schullaufbahn gestellt werden. Durch Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Eltern, Schulen und anderen unterstützenden Einrichtungen wird dafür gesorgt, dass Lernen und kindliche Neugier weiter Raum haben. Dies soll nicht durch Versagensängste überschattet werden. Insbesondere der bevorstehende Übergang in die weiterführende Schule wirft seine Schatten weit voraus und muss pädagogisch gut und frühzeitig begleitet werden.



Gelsenkirchen

Erfolg für alle Kinder am Übergang: Individuelle Bildungsbetreuung vor dem Wechsel in die Grundschule.



Dortmund
Den eigenen Horizont erweitern: Spielerische Experimente mit naturwissenschaftlichen Phänomenen sensibilisieren Kinder für die Welt, in der wir leben.

Späte Kindheit 7-12 Jahre

Mehr und mehr formt sich die individuelle Persönlichkeit mit ihren eigenständigen Interessen und Begabungen – aber eben auch mit ihren Auffälligkeiten und Einschränkungen. Der Aktionsradius der Kinder erweitert sich – begleitet vom Einfluss neuer Medien und der Jugendkultur. Gleichzeitig tritt in diesem Lebensabschnitt das schulische Lernen in den Mittelpunkt. Dabei ist es wichtig, das persönliche Selbstwertgefühl und die eigenen Identifikationen nicht durch die Abwertung anderer zu entwickeln, sondern sie in der Vielfalt kultureller Lebensentwürfe einzuordnen. Eltern, Schulen und außerschulische Bildungs- und Freizeiteinrichtungen müssen hier an einem Strang ziehen. Sie haben Erziehungsverantwortung. Jeden Tag.



Wuppertal
Ein gutes Gefühl für den eigenen Körper bekommen: Sportkurse fördern neben der physischen Entwicklung auch das soziale Miteinander.



Witten

Nach der Hausaufgabenbetreuung raus zum Spielen: Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen und Milieus in einer Jugendeinrichtung.



Duisburg
Verantwortung gemeinsam lernen: Verschiedene Angebote vermitteln Jugendlichen ein Gefühl dafür, was es heißt, füreinander einzustehen.





Arnsberg
Gesunde Ernährung im Kochkurs lernen:
Auch hier setzt Präventionsarbeit an.

Jugendliche ab 12 Jahre

In dieser Altersphase erfinden sich junge Menschen selbst neu. Die Vorentscheidung über den weiteren Bildungsweg, das Abnabeln von der Familie und die Aufwertung der Cliquen und Gruppen Gleichaltriger sind wichtige persönliche Erfahrungen. Es ist eine Zeit, in der sich das eigenständige Urteil eines Menschen herausbildet. Individuelle Beteiligung und Mitsprache gewinnen an Bedeutung. Viele Jugendliche verlieben sich zum ersten Mal, manche gehen feste Partnerschaften ein. Aber auch die Erweiterung des eigenen Horizontes durch freiwilliges Engagement, Auslandsreisen und experimentelle Wohn- und Lebensformen spielen nun eine Rolle.



Gladbeck
Welche Wünsche haben Jugendliche?
Gemeinsam bringen sie sich ein und gestalten ihre Gemeinde mit.



Dormagen
In Berufsorientierungsmaßnahmen lernen Jugendliche ihre persönlichen Stärken kennen. Diese können sie im späteren Beruf gleich anwenden.



Arnsberg
Zusammen erwachsen werden:
Die Identifikation mit der Clique stärkt die eigene Persönlichkeit.



Münster
Immer ein offenes Ohr:
Schulsozialarbeiter kennen die Sorgen und Nöte von Jugendlichen.



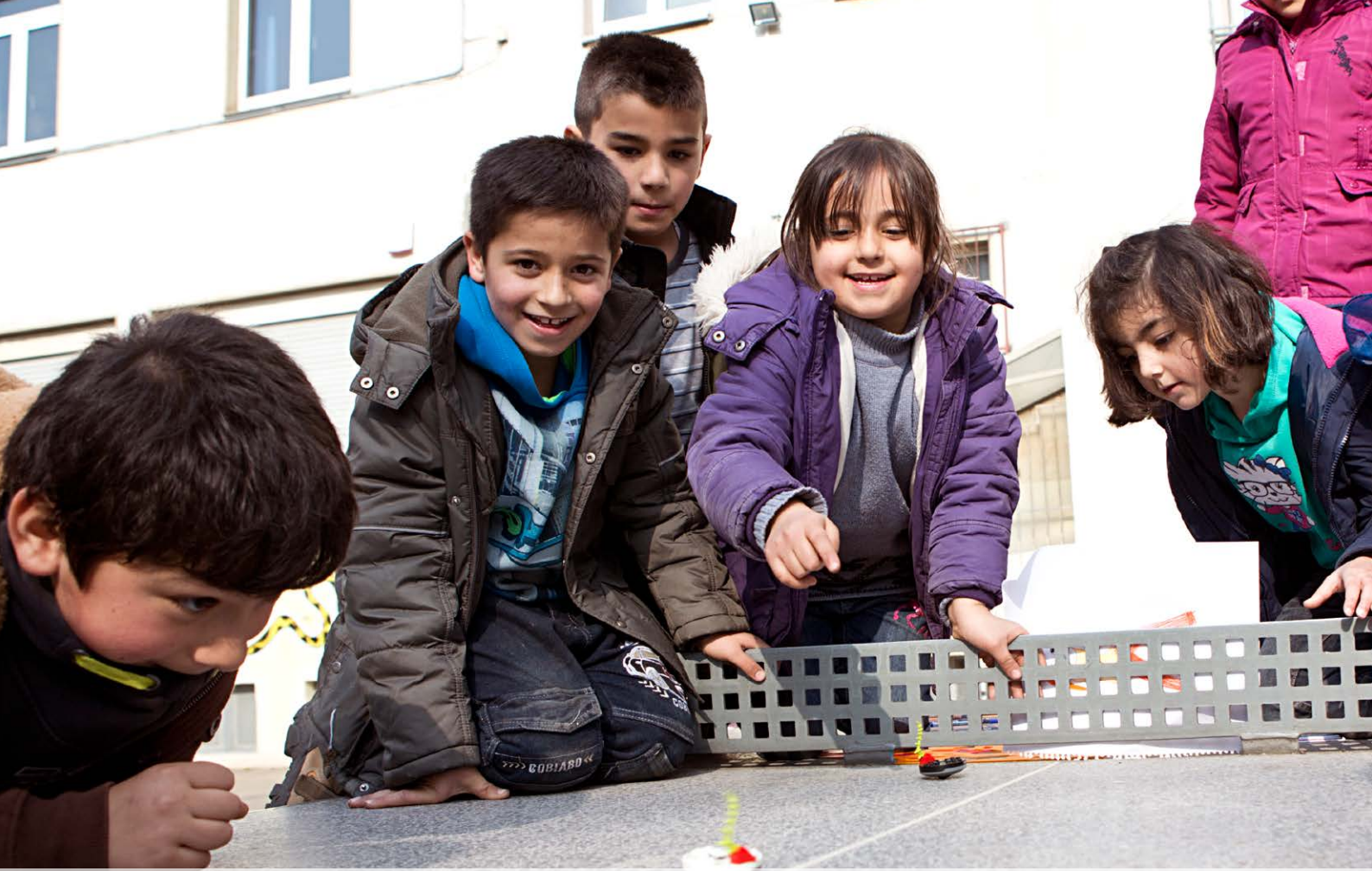
Erfolg in der Schule – Sprungbrett zum Erwachsensein

Der Übergang von der Schule in das Studium oder die Ausbildung wird zur Weichenstellung für das weitere Leben. Mit einer Ausbildung oder einem Studium beschreiten junge Menschen einen neuen Weg, durch dessen Wahl oft auch bereits eine Vorentscheidung über Lebenseinkommen, soziales Prestige und Gruppenzugehörigkeiten getroffen wird. Die Herausforderung besteht darin, das Richtige für die eigene Selbstverwirklichung zu tun und zu einer realistischen Selbst- und Berufsfeldeinschätzung zu kommen, anstatt traditionelle Rollenbilder und Gruppenerwartung zu erfüllen.



Arnsberg

Auf Wiedersehen, Schule! Der Wechsel in eine Ausbildung oder ein Studium ist eine entscheidende Erfahrung für Jugendliche.



Witten
Jeder Mensch ist anders: Kulturelle Vielfalt zu erleben, erweitert den eigenen Horizont.





Olesia Bilkei/Shutterstock.com

In Kita, Schule und Alltag gemeinsam und barrierefrei lernen und leben: So funktioniert Inklusion!



Dortmund

Zusammen entdecken: Ein Netzwerk hilft Kindern, Jugendlichen und deren Familien, die Welt außerhalb des eigenen Viertels kennenzulernen.

Vielfalt (er)leben

Gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen braucht Begegnung – ein starkes Gemeinwesen macht das möglich. Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedener Altersgruppen und Lebenssituationen kommen in Stadtteiltreffs, Projekten an außerschulischen Lernorten oder Kitas und Schulen zusammen. Da es in einer Gesellschaft, die von sozialer Spaltung bedroht ist, spontane Begegnungen dieser Art immer seltener gibt, ist es wichtig, dass Kommunen und Bildungsträger entsprechende Angebote gezielt bereitstellen.



Wuppertal

Jedes Kind ist einzigartig: Freizeitangebote sorgen dafür, dass sich Jungen und Mädchen ausprobieren können.















Vernetzung

Kinder, Jugendliche und ihre Familien sollen sozial gerecht aufwachsen. Dabei werden sie vom Staat und der Zivilgesellschaft unterstützt. Oft verhindert aber ein Neben- und Gegeneinander unterschiedlicher Institutionen und Träger ein gemeinsames Handeln. An einem Strang zu ziehen, ist jedoch der Kerngedanke kommunaler Präventionsketten. Sie gewährleisten, dass alle Angebote aufeinander abgestimmt sind. Dadurch können alle Kinder und Familien passgenau und effektiv gefördert und unterstützt werden.

Africa Studio/Shutterstock.com

Impressum

Landeskoordinierungsstelle „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“
beim Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Träger der Landeskoordinierungsstelle:
Institut für soziale Arbeit e.V.
Studtstraße 20
48419 Münster
Telefon: +49 (0) 251 925 360
info@isa-muenster.de
www.isa-muenster.de
1. Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke
Geschäftsführerin: Truda Ann Smith

Auflage: 1000
Erscheinungsjahr: 2014
Gestaltung: www.josekdesign.de

www.kein-kind-zuruecklassen.de

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

Datum: 09.09.2014



Das Ziel von „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“:
Gelingendes Aufwachsen fördern, Familien frühzeitig und passgenau unterstützen.

